

Vorwort zur 2. deutschen Auflage

Der Erfolg dieses Lehrbuches machte es bereits 1998 notwendig, eine 3. englische Ausgabe (Colposcopy – Cervical Pathology, Thieme Stuttgart, New York) aufzulegen. Nun soll auch das ursprünglich deutschsprachige Lehrbuch in einer weiteren Auflage erscheinen. Diese unterscheidet sich von der ersten Ausgabe in mehreren Punkten: Der sehr anspruchsvolle und durch die zahlreichen Abbildungen Platz fordernde histomorphologische Teil wurde stark gekürzt. Allerdings nur so weit, dass das für die kolposkopische Diagnostik immer noch essenzielle Verständnis der histomorphologischen Grundlagen möglich bleibt. Der eigentliche kolposkopische Teil erfuhr eine gründliche Revision. Soweit sich unsere Kenntnisse erweitert und verbessert haben, wurde der letzte Stand des Wissens eingebracht. Das gilt z.B. für die Frage der papillomatösen viralen Veränderungen. Hinzugekommen ist ein Kapitel über die Kolposkopie in der Schwangerschaft und im Puerperium. Eine weitere wichtige Erweiterung ist die Kolposkopie der

Vulva, die auch als Vulvoskopie bezeichnet werden könnte. Sie behandelt die Frage der Diagnostik an der Vulva im Allgemeinen, insbesondere aber die kolposkopischen bzw. lupenoptischen Veränderungen und ihre histomorphologischen Grundlagen.

Die Erweiterungen und Veränderungen wurden vornehmlich durch die Gewinnung zweier sachkundiger Mitarbeiter möglich, die das Buch auch im Weiteren maßgeblich betreuen werden.

Dem Thieme Verlag sei vor allem für die Geduld gedankt, mit der er auf das neue Manuskript gewartet hat. Wir hoffen, dass das Buch in der neuen Form vom Leser ebenso angenommen wird wie seine erste Ausgabe, zumal es auf dem letzten Stand der lupenoptischen Diagnostik im Genitalbereich beruht.

im Herbst 2000

Erich Burghardt
Hellmuth Pickel
Frank Girardi

Vorwort zur 1. Auflage

Im Jahre 1947 hat mein Lehrer Ernst Navratil die Kolposkopie an der Grazer Frauenklinik als Routinemethode eingeführt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch mit der zytologischen Diagnostik begonnen. Ab 1950 konnten in einem neu errichteten Laboratorium histologische Untersuchungen gemacht werden; sie betrafen zunächst nur die Frühstadien des Zervixkarzinoms. Die Haupttätigkeit war die Serienschchnittuntersuchung von Ringbiopsien und später von Konisationspräparaten. Ab Anfang des Jahres 1954 konnte ich maßgeblich an dieser Entwicklung teilnehmen. Nach dem ersten Jahr der Tätigkeit in Laboratorium und Klinik wurde ich in der damals noch bestehenden kolposkopischen Ambulanz eingesetzt. Es war damit möglich, innerhalb von zwei Jahren rund 20 000 Einzeluntersuchungen zu machen. Von besonderem Wert war, daß die selbst abgenommenen zytologischen Abstriche und das selbst entnommene Biopsiematerial auch selbst zu befunden waren. Das gleiche galt für die Untersuchung der Stufenserienschnitte von Ringbiopsien und Konisationspräparaten, und zwar nicht nur für die in Frage stehenden beiden Jahre, sondern auch für die weiteren Jahrzehnte.

In dieser Zeit des Lernens und Erkennens konnte ich ein gutes Stück der geschichtlichen Entwicklung der Kolposkopie miterleben. Es war nicht nur die Entwicklung im eigenen Bereich, sondern auch die zunächst sehr zögernde und erst im letzten Jahrzehnt stürmische Verbreitung der Methode im internationalen Rahmen. Der Durchbruch beruhte zweifellos auf der immer besseren Möglichkeit des Erfahrungs- und Gedankenaustausches. Wenn Lehrbüchern der 60iger Jahre noch Zitate entnommen werden können, in denen die „schwerfällige und mühsame“ Methode striktest abgelehnt wird, ist der Wert dieser gleichen Methode heute weltweit unbestritten. Kontroversen bestehen lediglich noch bezüglich der Indikation zur kolposkopischen Untersuchung. Während nämlich in Europa und auch in Südamerika die Kolposkopie als ein Teil jeder gynäkologischen Untersuchung betrachtet wird, ist in den angloamerikanischen Ländern eine selektive Kolposkopie fast zur Regel geworden. Letzteres beruht zweifellos auf dem Umstand, daß bei der Propagierung der Kolposkopie nicht so sehr das diagnostische Prinzip als vielmehr besondere Vorteile ihrer Anwendung hervorgehoben worden sind: Die Möglichkeit einer gezielten Biopsie und daher auch einer Vermeidung überflüssiger Konisationen, also kostensparende Maßnahmen wurden in den Vordergrund gestellt. Dazu kamen in den letzten Jahren auch spezielle diagnostische Aufgaben, wie die Beurteilung vaginaler Adenosen und zuletzt der immer häufiger erkannten kondylomatösen Veränderungen. Mit einem derartigen Aufgabenbereich wurde die Kolposkopie schließlich zu einer Spezialmethode hochstilisiert, als die sie gar nicht gemeint war. Im Gefolge kam es auch zu einer sehr bezeichnenden Wiederholung in der Geschichte der Kolposkopie: Wie schon bei Hinselmann wurde die Kolposkopie zur Grundlage von eigenen Vorstellungen über die Morphogenese des Zervixkarzinoms gemacht; sie werden in diesem Buch ausführlich zu diskutieren sein.

Heute, nachdem die Kolposkopie festen Fuß gefaßt hat, sollten alle Anstrengungen unternommen werden, die Methode wieder auf ihren ursprünglichen Aufgabenbereich zurückzuführen und ihre Ergebnisse mit denen aller anderen Untersuchungsmethoden, insbesondere der Histologie, in Einklang zu bringen. Mit diesem Lehrbuch wird versucht, vor allem diesem Ziele näher zu kommen. Die genaue Korrelation von Kolposkopie und Histologie soll nicht nur zeigen, auf welche einfache Weise scheinbar schwierige Fragen geklärt werden können, sondern auch, daß es noch

wichtige Probleme gibt, die sich der weiteren kolposkopischen Forschung eröffnen. Allein die Tatsache, daß sich die Zervixveränderungen nicht nur histologisch, sondern auch kolposkopisch in Felder aufschlüsseln lassen und daß diese eine regelhafte Anordnung und eine abschätzbare Wertigkeit haben, führt zu Themen, die in der bisherigen kolposkopischen Literatur nicht oder kaum angeschnitten worden sind. Außer zu Lehrzwecken soll dieses Buch demnach auch zur Anregung einer weiteren Entwicklung dienen.

Wohin eine neue Entwicklung unter anderem führen könnte, wurde erst in den letzten Jahren erkannt. Es war geplant, im Rahmen dieses Buches ein eigenes Kapitel über funktionelle Kolposkopie mit Otto Baader zu bearbeiten. Die Zusammenarbeit ist durch den unerwarteten Tod dieses hervorragenden Kolposkopikers unterbrochen worden. Geblieben ist eine Reihe von Aufnahmen, die Baader während eines Aufenthaltes an der Grazer Klinik mit seiner photographischen Einrichtung gemacht hat. Durch die freundliche Bereitschaft von Frau Elsa Baader, weitere Abbildungsserien aus der Sammlung ihres Mannes zur Verfügung zu stellen, und unter Zuhilfenahme der vorhandenen Publikationen und Aufzeichnungen von Otto Baader ist es möglich geworden, das geplante Kapitel nachzuvollziehen (Kapitel 12). Die Aufnahme von der vaginalen Adenose verdanke ich Herrn Stefan Seidl, Hamburg. Wir haben während der Vorbereitung und Herstellung des Buches keinen einschlägigen Fall gesehen.

Ohne Hilfe meiner Mitarbeiter wäre dieses Buch nicht zustande gekommen. Ich habe ihnen in aller Form zu danken. An erster Stelle ist Herr Dr. Hubert Schreithofer zu nennen. Er hat sich seit Jahren der Aufgabe unterzogen, einen jeden Befund an der Zervix vor der Konisation kolpophotographisch zu dokumentieren sowie auch eine Reihe von unverdächtigen Befunden festzuhalten. Diesem Material entstammt der allergrößte Teil der verwendeten Kolpophotographien. Die wichtige Aufgabe einer möglichst genauen Korrelation zwischen den Kolpophotogrammen und den histologischen Befunden am Konus hat Dr. Wolf Dieter Schneeweiss übernommen. Er hat erstmalig komplexe kolposkopische und histologische Befunde kartographisch dargestellt (Kapitel 15). Schließlich wurde ich in allen Belangen der Histologie und insbesondere der Histophotographie von Herrn Univ.-Doz. Dr. Jürgen Hellmuth Pickel auf das Beste unterstützt.

Letzten Endes, aber nicht zuletzt, gebührt mein Dank auch allen Mitarbeitern des Verlages Georg Thieme, die an der Realisierung dieses Werkes beteiligt waren. Sie haben sich stets bemüht, für die Gestaltung und die Ausstattung des Werkes das Beste zu tun.

Graz, im Dezember 1983

Erich Burghardt